

Gymnasium Hummelsbüttel – Fachschaft Deutsch

Schulinternes Fachcurriculum für die Fächer Deutsch und Kreatives Schreiben in der Sekundarstufe 1

Gegenwärtig in Überarbeitung - Stand: 2022

Teil 1: Das Fach Deutsch	3
I. Einleitung	3
I.a. Grundsätzliches	3
I.b. Rahmenbedingungen des Bildungsplanes	4
1. Überfachliche Kompetenzen:	4
2. Bildungssprachliche Kompetenzen:	4
3. Fachliche Kompetenzen: Die Kompetenzbereiche:	5
4. Relevante Bestimmungen für die Arbeit der FK an einem Curriculum:	5
II. Curriculum	7
Erster Abschnitt – Jahrgänge 5 und 6	7
a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	7
b. Sprechen und Zuhören	8
c. Schreiben	9
d. Lesen	9
e. Außerdem ...	10
Zweiter Abschnitt – Jahrgänge 7 und 8	10
a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	10
b. Sprechen und Zuhören	11
c. Schreiben	12
d. Lesen	12
e. Girls-and-Boys-Day	13
Dritter Abschnitt – Jahrgänge 9 und 10	15
a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen	16
b. Sprechen und Zuhören	16
c. Schreiben	16
d. Lesen	16
III. Anhang – Lektüreliste zur häuslichen Lektüre	18
Klassenstufe 5/6	18
Jugendbuchklassiker	18
Kinder-und Jugendromane	18
Jugendsachbücher	19
Klassenstufe 7/8	19
Klassische Jugendromane	19
Jugendromane zum Thema Erwachsenwerden	20
Jugendromane zu historischen Ereignissen des 20./21.Jhrdts	20
Biografien und Autobiografien (für Jugendliche geschrieben)	20
Klassenstufe 9/10	20

Teil 2: Das Fach Kreatives Schreiben	22
I. Didaktische Vorbemerkungen	22
II. Einbindung in den unterrichtlichen Gesamtrahmen unserer Schule	22
III. Das Fach Kreatives Schreiben	24
A. Kennen lernen literarischer und anderer Formen des Ausdrucks	24
B. Sprachliches gestalten und überarbeiten	24
C. Rezeption und Kritik	25
D. Präsentation	25
IV. Bewertung im Fach Kreatives Schreiben	26
A. Kenntnis schriftlicher Formen des Ausdrucks	26
B. Sprachliches Gestalten und Überarbeiten von Texten	26
C. Rezeption und Kritik	27
D. Präsentation	27
E. Kreativität und sichtbare Spuren gesteigerter Selbstkompetenz	27

Teil 1: Das Fach Deutsch

I. Einleitung

I.a. Grundsätzliches

Das Fach Deutsch am Gymnasium Hummelsbüttel ist zwischen zwei Determinanten angesiedelt, die seine konkrete Ausgestaltung im täglichen Unterricht maßgeblich bestimmen.

Zum einen sind das die im Bildungsplan genannten und für den gymnasialen Deutschunterricht in Hamburg verbindlichen Kompetenzbereiche, deren Vermittlung die Schüler*innen mit Realschulabschluss befähigen sollen, erfolgreich in das Ausbildungs- und Berufsleben zu starten, aber auch als sprach- und kommunikationskompetentes sowie als kulturmündiges Mitglied ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden und auszufüllen. Darüber hinaus sollen die in der Sekundarstufe 1 vermittelten Kompetenzen die Schüler*innen aber auch dazu befähigen, den steigenden Anforderungen der Studienstufe gerecht zu werden, um in den Besitz der allgemeinen Hochschulreife gelangen zu können.

Zum anderen sind das aber auch die besonderen Anforderungen, denen sich das Fach durch die Struktur der Schülerschaft an unserer Schule verpflichtet sieht. Durch den relativ hohen Anteil an Schüler*innen mit Migrationshintergrund, aber auch einen nicht unbeträchtlichen Anteil an Schüler*innen aus bildungsfernen Haushalten, die dementsprechend häufig beim Eintritt in den fünften Jahrgang keine Gymnasialempfehlung haben, sieht sich das Fach Deutsch in der besonderen Pflicht, der Heterogenität unserer Klientel in der Weise zu begegnen, dass augenscheinliche Defizite beseitigt, ebenso augenscheinliche Talente und gut ausgebildete Fähigkeiten aber auch gefördert und weitergebildet werden.

Entsprechend gestaltet sich der Deutsch- und allgemeiner formuliert: der Sprachunterricht am Gymnasium Hummelsbüttel als ein Ausbildungsbereich, der auf mehreren Pfeilern ruht; nämlich auf

- a. einem hohen Maß an leistungsdifferenzierendem Unterricht besonders in der Unterstufe (z.B. durch FönaLe, Vorlesewettbewerbe oder Jugend debattiert);
- b. einem Unterricht, der vor allem im Bereich der Basiskompetenzen spiralcurricular aufgebaut ist;
- c. der Sprachförderung, die Schüler*innen mit besonderen sprachlichen Problemen ergänzend zum laufenden Deutschunterricht individuell fördert;
- d. einer besonderen Angewiesenheit auf die Berücksichtigung der schulgesetzlich festgeschriebenen Verpflichtung **ALLER** Lehrkräfte, auch die sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen im Bereich mündlicher Unterrichtsteilnahme und

schriftlicher Leistungen über den bloßen Fachunterricht hinaus korrigierend zu fördern;

- e. einer engen Verknüpfung mit dem für alle Fächer verbindlichen Methodencurriculum, das am Gymnasium Hummelsbüttel in diesem Sinne im Jahre 2008 eingesetzt wurde;
- f. aber auch einer ebenso hohen Orientierung an den fünf Grundfragen Wolfgang Klafkis, die ein allzu starres und auf bloße Vergleichbarkeit ausgerichtetes curriculares Konzept verbieten, weil sie die seinen Unterricht planenden Lehrer*innen zu einer beständigen Reflexion darüber auffordern, **WARUM** man **WELCHEN UNTERRICHTSINHALT** für **welche SCHÜLER** (-gruppen) zu **WELCHEM ZEITPUNKT** mit **WELCHEN METHODEN** unterrichtet.

I.b. Rahmenbedingungen des Bildungsplanes¹

Die oben erwähnten Kompetenzen, die für die Arbeit des Faches Deutsch verbindlich sind, seien der Vollständigkeit halber hier in Auszügen aus dem aktuellen Bildungsplan (Stand: Juni 2012) wiedergegeben.

1. Überfachliche Kompetenzen:

- a. Selbstkompetenzen (Selbstkonzept und Motivation)
- b. Sozial-kommunikative Kompetenzen
- c. Lernmethodische Kompetenzen

2. Bildungssprachliche Kompetenzen:

„Während alltagsprachliche Äußerungen auf die konkrete Kommunikationssituation Bezug nehmen können, sind bildungssprachliche Äußerungen durch eine raum-zeitliche Distanz geprägt. Bildungssprache ist gekennzeichnet durch komplexere Strukturen, ein höheres Maß an Informationsdichte und einen differenzierteren Wortschatz, der auch fachsprachliches Vokabular einbezieht. [...] Fachsprachen weisen verschiedene Merkmale auf, die in der Alltagssprache nicht üblich sind, aber in Fachtexten gehäuft auftreten (u.a. Fachwortschatz, Nominalstil, unpersönliche Konstruktionen, fachspezifische Textsorten).

¹ Upgrade 2022: An dieser Stelle ist aktuell eine Überarbeitung erforderlich, da sich der Bildungsplan für das Fach Deutsch in allen Jahrgangsstufen erheblich ändert. Stand August 2022 ist jedoch, dass die Bildungspläne wegen zahlreicher Rückmeldungen zu überarbeiten sind. Entsprechend steht die Überarbeitung dieses Kapitels noch aus.

3. Fachliche Kompetenzen: Die Kompetenzbereiche:

- a. **Sprache und Sprachgebrauch untersuchen** – Sprache zur Verständigung gebrauchen, fachliche Kenntnisse erwerben, über Verwendung von Sprache nachdenken und sie als System verstehen
- b. **Sprechen und Zuhören** – mit anderen, zu anderen, vor anderen sprechen, verstehend zuhören, szenisch spielen
- c. **Schreiben** – reflektierend, kommunikativ und gestalterisch schreiben
- d. **Lesen** – mit Texten und anderen Medien umgehen – lesen, Texte und Medien verstehen und nutzen, Kenntnisse über Literatur erwerben

4. Relevante Bestimmungen für die Arbeit der FK an einem Curriculum:

„Die überfachlichen Kompetenzen sind bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums zu berücksichtigen.“

„Die Kompetenzen der vier Kompetenzbereiche werden integrativ durch die Beschäftigung mit den Inhalten des Faches erworben. Die Gegenstände der vier Kompetenzbereiche des Deutschunterrichts werden in thematische Einheiten integriert und im Sinne eines Spiralcurriculums immer wieder aufgegriffen, vertieft und gefestigt. Es werden verschiedene Zugänge zu den Inhalten des Faches eröffnet, Gelegenheiten zu projektorientiertem Arbeiten werden geschaffen. Fächerübergreifendes Lernen ist ebenso selbstverständlich wie die Einbeziehung der Aufgabengebiete.“

„Die Fachkonferenz Deutsch verständigt sich darüber, welche literarischen und journalistischen Textsorten und welche Medienprodukte bis zum Eintritt in die Studienstufe erarbeitet werden. Dabei sind die Interessen der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.“

Geplante Überarbeitungen:

- **Medienpädagogik:** Mediale Arbeit nimmt einen immer größeren Raum im Deutschunterricht ein. Längst ist das Buch nicht mehr das einzige Medium, mit dem wir uns im Unterricht befassen. Neben Film und Hörbuch nimmt die Zahl an Textsorten im weitesten Sinne zu, mit denen Schüler*innen in ihrem Alltag Kontakt haben. Es ist daher zu überlegen, welche Angebote wir im Deutschunterricht sinnvoller Weise zu berücksichtigen haben. Dabei geht es nicht nur um die Frage nach Digitalität, sondern um die Frage, wo der Deutschunterricht seinen spezifischen Beitrag leisten kann. So kann der Deutschunterricht sich im Bereich von Comic, Radio-Feature oder Film nach wie vor schwerpunktmäßig mit der Produktion befassen. Aber ähnlich wie in Erzählungen, Filmen, Dramen und ähnlichem geht es auch in Computerspielen um eine Form des Erzählens, die in den Fokus des Deutschunterrichts gelangen könnte.

- Textgestaltung: Im Bereich der Schreibkompetenz hat sich inzwischen eine Menge getan. Es geht durch die Zunahme an digitaler Kommunikation längst nicht mehr um die Frage nach der Rechtschreibkompetenz, sondern in gleicher Weise um die Fähigkeit, Texte unter Zuhilfenahme digitaler Mittel zu produzieren. Da dieses kein ausgewiesenes Arbeitsfeld des Informatikunterrichts ist, scheint auch dies in der nächsten Zeit ein Arbeitsfeld des Deutschunterrichts zu werden.
- Lektüren: Auch die Lektüreliste steht mal wieder auf dem Prüfstand und harret einer Aktualisierung.
- Wichtig scheint hier der Hinweis, dass die Einigung der FK auf Inhalte, die an digitale Medien geknüpft sind, immer mit der Frage nach der Ausstattung der Schule verbunden sein muss.

Die Arbeit an diesen Themenfeldern wird die Fachschaft in Form von SchilFs in diesem Schuljahr beginnen. Geplante Termine hierfür sind

Mittwoch, 21. September 2022

Mittwoch, 7. Dezember 2022

Mittwoch, 25. Januar 2023

Mittwoch, 29. März 2023

Mittwoch, 31. Mai 2023

II. Curriculum

Das folgende Curriculum legt verbindliche Inhalte in drei Abschnitten fest, wobei der erste Abschnitt die Jahrgangsstufen 5 und 6 umfasst, der zweite Abschnitt die Jahrgangsstufen 7 und 8 und der dritte Abschnitt die Jahrgangsstufen 9 und 10. Jeder Abschnitt ist dabei gemäß der durch den Bildungsplan vorgeschriebenen *fachlichen Kompetenzbereiche* in vier Unterabschnitte eingeteilt, und zwar in die Abschnitte

- a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen,
- b. Sprechen und Zuhören,
- c. Schreiben,
- d. Lesen.

Insgesamt versteht sich dieses Curriculum als eine Arbeitsfassung, die beständig erweitert und/oder den sich ändernden Unterrichtsbedingungen und fachlichen Ansprüchen durch die Fachschaft Deutsch angepasst werden muss.

Erster Abschnitt – Jahrgänge 5 und 6

a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

In den Jahrgängen 5 und 6 hat dieser Bereich der Basiskompetenzen einen hohen Stellenwert, da er die Grundlage für weitere Kompetenzen um Umgang mit Sprache und Sprachgebrauch bildet, aber auch für die Entwicklung von Kompetenzen in den weiteren drei Bereichen. Daher stehen Grammatik und Rechtschreibung in der Unterstufe noch sehr im Vordergrund.

Rechtschreibung:

- Groß- und Kleinschreibung
- Kurze und lange Vokale
- Wortverlängerungen zur Ermittlung der korrekten Schreibweise von Wörtern
- s-Laute
- Zeichensetzung (Punkt, Komma, Fragezeichen, Ausrufezeichen)

Grammatik:

- Wortarten (Nomen, Adjektive, Pronomen, Präpositionen, Verben)
- Wortbildung

- Nominalisierung
- Satzarten
- Satzglieder – Umstellprobe – adverbiale Bestimmung

Des Weiteren sollen die Schüler*innen gemäß des Rahmenplanes aber auch Bekanntschaft mit regionalsprachlichen Besonderheiten und Dialekten – für den Hamburger Raum vor allem mit dem Niederdeutschen – machen. In diesem Zusammenhang sei in besonderer Weise auf einen jährlich stattfindenden niederdeutschen Vorlesewettbewerb hingewiesen.

Anmerkung: Für diesen Bereich besteht der allgemeine Eindruck, dass die Schüler*innen in Jahrgang 7 gut vorbereitet sind.

b. Sprechen und Zuhören

Dieser Kompetenzbereich ist in engem Zusammenhang mit grundlegenden Kompetenzen unseres Methodencurriculums zu sehen.² Hier stehen vor allem erste präsentative Kompetenzen im Vordergrund, aber auch erste grundlegende Schritte der Schüler*innen im Bereich des Argumentierens. Wichtig sind hier der Erwerb und die Einübung von grundlegenden Haltungen und Fertigkeiten, die für die Schüler*innen wichtig sind, wenn sie aktiv an größeren Kommunikationszusammenhängen teilnehmen oder sie mindestens aufmerksam erfassen möchten. Dementsprechend enthält der Deutschunterricht für diesen Kompetenzbereich

- präsentative Formen der Annäherung an ausgewählte kürzere literarische Texte (Gedichte, Schwänke, Kurzgeschichten u.a.) wie szenische Spiele oder Standbilder;
- gestützt durch den ersten im Jahrgang 6 erworbenen Computerführerschein aber auch erste mediengestützte Vorträge (kurze Sachvorträge, Buchvorstellungen oder Berichte vom Girls-and-Boys-Day mit am PC erarbeiteten schriftlichen Darstellungen oder kleineren PC-gestützten Präsentationen);
- optional auch erste Medienarbeit im Bereich von Hörspiel oder Film;
- Argumentations- und Diskussionsformen als erste wichtige Grundformen von Alltagsgesprächen mit erlernbaren Formen anhand ausgewählter und die Schüler*innen in ihren Interessen berührenden Themen- und Problemstellungen.

² Vergleiche: <http://www.gymnasium-hummelsbuettel.de/DATA/GHB/Methodencurriculum/MC.pdf>

c. Schreiben

Im Vordergrund des Unterrichtes in der Unterstufe steht der produktive Umgang mit grundlegenden Textsorten, die einen engen Bezug zur Lebenswelt der Schüler*innen haben. Produktiv meint hier sowohl den erlernbaren formalen Aufbau von Texten, aber auch den Prozess kreativen Schreibens literarischer Texte, der bei uns neben dem später belegbaren Wahlpflichtkurs schon in der Unterstufe einen festen Teil des Unterrichtsalltags einnimmt. Entsprechend erwerben die Schüler*innen in der Unterstufe Kompetenzen im Verfassen von

- Beschreibungen (Tiere, Gegenstände, Personen);
- Berichten (Erlebnisse, Vorgänge);
- Erzählungen (wobei er hier schon grundlegende Bestandteile von Erzählungen kennenlernt: Aufbau, Spannungskurve);
- ersten argumentativen Texten in Form von Briefen, Leserbriefen, kurzen Stellungnahmen im Rahmen von Büchervorstellungen, Schreibgesprächen usw.

d. Lesen

Dem lauten wie leisen sinnerfassenden Lesen wird in diesen Jahrgängen viel Aufmerksamkeit gewidmet. Wie im Obigen angedeutet wird das Lesen in unterschiedliche Formen des Umganges mit Sachtexten und literarischen Texten eingebunden und erscheint daher nur selten als isolierter Bestandteil des Unterrichtes. Bereits früh aber lernen die Schüler*innen grundlegende Textsorten zu unterscheiden, die ihnen im Alltag begegnen:

- Gedichte,
- Erzähltexte,
- Sachtexte,
- aber auch mediengebundene Formen

zählen daher zum Kanon des Deutschunterrichtes in den Jahrgängen 5 und 6 und werden in ihrer konkreten Ausgestaltung jeweils von der Lehrkraft ausgewählt. Als obligat sind hier vor allem zwei Unterrichtsbestandteile zu nennen, die laut Beschluss der Fachschaft in den Jahrgängen 5 und 6 durchzuführen sind und in einer engen Verbindung zum Lesekompetenzerwerb stehen, weshalb sie an dieser Stelle aufgeführt werden:

- die Durchführung einer Werkstatteinheit zu einem literarischen Werk in jedem Schuljahr der Unterstufe;
- die häusliche Lektüre (die in den Unterricht eingebunden werden kann) von mindestens zwei längeren literarischen Texten pro Schuljahr. Hierzu finden sich Listen im Anhang!

e. Außerdem ...

werden die Schüler*innen zum Beginn des fünften Jahrganges im Deutschunterricht, aber auch im Rahmen **von flankierenden Methodentagen*** an grundlegende Arbeitstechniken herangeführt, die ihnen ein grundlegendes Verständnis von Basisfertigkeiten wie

*** Prüfen, ob das noch zutrifft!**

- Heftführung- und Heftgestaltung,
- Erledigung von Hausaufgaben,
- Organisation des häuslichen Arbeitsplatzes,
- Vorbereitung von Klassenarbeiten,
- Techniken des Lesens und der Informationsgewinnung beim Lesen

vermitteln. Hier trifft die Lehrkraft ggf. Absprachen mit einer Lehrkraft, die solche Methodentage im Rahmen eines Klassenprojektes durchzuführen gewillt sein könnte.

Zweiter Abschnitt – Jahrgänge 7 und 8

Die im Folgenden genannten obligaten Inhalte sind nicht als Abschlussignal von in den Jahrgängen 5 und 6 erworbenen Kenntnissen und Fertigkeiten zu sehen, sondern ausdrücklich als einerseits Inhalte, die jederzeit Raum für Wiederholungen dieser Kenntnisse und Fertigkeiten lassen, andererseits aber auch als Ergänzungen, die diese aufnehmen und erweitern, und dadurch dem Grundsatz des spiralcurricularen Fortschritts Rechnung tragen. Was hier also ein weiteres Mal genannt wird, ist der Fachschaft besonders wichtig.

a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Rechtschreibung:

- Groß- und Kleinschreibung,
- s-Laute,
- Zeichensetzung
- Getrennt- und Zusammenschreibung,
- Fremdwörter
- Nominalisierung

Grammatik:

- Wortarten
- Verb – aktiv/passiv, Indikativ/Konjunktiv, Zeitenfolge
- indirekte Rede,
- Satzglieder,
- Satzgefüge,
- Formen von Nebensätzen (inhaltlich und formal bestimmen können)

b. Sprechen und Zuhören

Für diesen Bereich werden die in der Unterstufe erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten vertieft. Naturgemäß wird ein zunehmend größeres Gewicht auf *präsentativen* wie *argumentativen* Formen der Kommunikation oder des Vortrags gelegt. Mit Rücksicht auf vorhandene Fertigkeiten im Umgang mit Präsentationsmedien wie auch auf die Geltung des Methodencurriculums werden mediengestützte Vorträge bevorzugt. Aber auch argumentative Gesprächsformen sind ein wichtiger Bereich der Vertiefung. Entsprechende Ergänzungen, die sich für die Jahrgänge 7 und 8 anbieten sind für den Bereich der Präsentationen und Argumentationen die Recherche und Informationsbeschaffung.

Obligat für diesen Bereich ist die Vorbereitung auf den schulinternen Wettbewerb für Jugend debattiert, bei dem die Schüler*innen erstmals ab Jahrgang 8 teilnehmen. Da dieser Wettbewerb gewöhnlich im November oder Dezember eines Jahres durchgeführt wird, hat es sich bewährt, die Schüler*innen in einer an die Herbstferien anschließenden Unterrichtseinheit auf die Teilnahme an diesem Wettbewerb vorzubereiten. Inzwischen sind drei Klassenarbeiten pro Schulhalbjahr obligat. **Damit der Unterricht, der auf Jugend debattiert bezogen ist, nicht als Störfaktor erscheint, erscheint es sinnvoll, eine Klassenarbeit oder einen Klassenarbeitsersatz in diesem Bereich zu schreiben.***

Neben der Einbindung von sachbezogenen Themen in den Rahmen dieses Kompetenzbereiches darf aber auch die Einübung des literatur- und medienbezogenen Gespräches nicht vernachlässigt werden, die als weiterer thematischer Fokus in das Zentrum der Bemühungen um die Befähigung zum ästhetischen Diskurs der Schüler rücken.

Entsprechend ergeben sich hier drei zu empfehlende Bereiche, die auch in der Gesprächs- und Kommunikationserziehung eine große Rolle spielen sollten:

- Präsentation
- Argumentation
- Interpretation und Kritik (medialer und literarischer Gesprächsanlässe)

*** Zusatz zur weiteren Handhabung: ... solange das noch möglich ist.**

c. Schreiben

Auf der Grundlage der erworbenen Fähigkeiten im produktiven Umgang mit Texten gestaltet sich der Deutschunterricht in den Jahrgangsstufen 7 und 8 naturgemäß als ein wiederholender und vertiefender. Dabei wird der produktive Umgang mit Texten im Bereich des Beschreibens und Berichtens fortgeführt und im Bezug auf das Wiederholen von Kenntnissen aus anderen Bereichen in kompetenzverknüpfender Weise erweitert. So lernen die Schüler*innen etwa mit der Textsorte der Inhaltsangabe einen neuen Schreibbereich kennen, üben aber beispielsweise auch den Gebrauch des Konjunktivs, den sie bereits kennen und in diesen beiden Jahrgängen erweitern und vertiefen.

Neu ist hier auch das **Verfassen von Bewerbungen*** als Umgang mit einer neuen Textsorte, da vor allem im Jahrgang 8 für die Schüler*innen bereits die Suche nach Praktikumsplätzen aktuell und die Kenntnis dieser Textsorte notwendig wird.

*** Prüfen, inwiefern das noch zutrifft bzw. notwendig ist!**

Entsprechend erstreckt sich das Tätigkeitsspektrum im Unterricht auf den Kern folgender Textsorten:

- Beschreibung
- Inhaltsangabe
- Bewerbung
- Berichte
- Sachtexte im weitesten Sinne
- literarische Texte im weitesten Sinne

Schriftliche Kompetenzen erwerben die Schüler*innen demgemäß in folgenden schriftsprachlichen Handlungsfeldern:

- erzählen
- argumentieren
- (ästhetisch/literarisch) gestalten
- (informierend) strukturieren

d. Lesen

Dem lauten wie leisen sinnerfassenden Lesen wird auch in diesen Jahrgängen viel Aufmerksamkeit gewidmet. Wie an entsprechender Stelle für die Jahrgänge 5 und 6 angedeutet wird das Lesen in unterschiedliche Formen des Umganges mit Sachtexten und literarischen Texten eingebunden und erscheint daher nur selten als isolierter Bestandteil des Unterrichtes. Weiterhin pflegen daher die Schüler*innen den rezeptiven Umgang mit bekannten und unbekanntem Textsorten, die ihnen im Alltag begegnen. Aber auch ihnen eher

unbekanntere Textsorten gehören mehr und mehr zum täglichen Unterrichtsgeschehen. Wie schon in den Jahrgängen 5 und 6 werden diese durch folgende Textsorten gebildet.

- Gedichte
- Erzähltexte
- Sachtexte
- aber auch mediengebundene Formen

Als Erweiterung in den Jahrgängen 7 und 8 bietet sich die Hinzunahme von Darstellungen, die an die schauspielerische Vermittlung gebunden sind wie

- Theatertexte
- Filme

Es bietet sich in diesem Zusammenhang an – und wurde von Scö im Schuljahr 2011/12 bereits in einem achten Jahrgang getestet – in einem erweiterten Verständnis von „lesen“ und „Sprache“ Grundbegriffe der Filmsprache einzuführen, die ihrerseits dann in den kommenden Schuljahren weiter vertieft werden können.

Die für die Jahrgänge 5 und 6 durchzuführenden Werkstattphasen sind in den Jahrgängen 7 und 8 nicht mehr obligat. Eine Durchführung – evtl. auch in der abgespeckten Form von Lesetagebüchern u.a. – steht der jeweiligen Lehrkraft aber frei.

Obligat für alle Jahrgangsstufen ab der siebten Klasse in Verbindung mit der Lektüre literarischer Texte ist

- eine exemplarische Anbindung einer Lektüre an eine sich anbietende literaturgeschichtliche Epoche,

wobei sich hier die thematische Absprache mit der jeweils unterrichtenden Lehrkraft im Fach Geschichte anbietet.

Weiterhin ist auch in diesen Jahrgängen die häusliche Lektüre von zwei längeren literarischen Werken obligat, die selbstverständlich auch hier in unterschiedliche Unterrichtsvorhaben oder –projekte eingebunden werden können. **Für den Jahrgang 8 ist ferner die Behandlung des Themas Sucht obligat.*** Es bietet sich eine Anbindung mit einem entsprechenden literarischen Text oder Film an. Möglich ist aber auch die Einbindung in sachtextorientierte Unterrichtsvorhaben.

*** Prüfen, inwiefern das noch zutrifft.**

e. Girls-and-Boys-Day

Der bundesweit veranstaltete Girls-and-Boys-Day findet auch an unserer Schule statt und bietet den Schüler*innen an einem Tag die Gelegenheit, ein Arbeitsfeld kennenzulernen, das

gewöhnlich von Repräsentanten des je anderen Geschlechts besetzt wird. An unserer Schule legen wir großen Wert darauf, dass alle Schüler*innen an diesem Tag teilnehmen. Gemäß der oben genannten Textsorten, die im Zentrum des Unterrichts stehen, können die Schüler*innen einen umfangreichen Bericht über diesen Tag verfassen, der bei ausreichender Angliederung an den Unterricht auch als Klassenarbeit gewertet werden kann. Die jeweils in einem Jahrgang unterrichtenden Kolleg*innen sollten sich hierüber rechtzeitig verständigen.

Folgende Richtlinien, die den Schüler*innen als Aufgabenstellung und zur gestalterischen Orientierung gegeben werden, haben sich bewährt:

Regeln für den Bericht zum „Girls and Boys Day“

1. Der Bericht darf insgesamt nicht länger als drei Seiten lang sein:

- Titelblatt und zwei Seiten

2. Schreibt den Bericht auf dem Computer: Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5

3.

a. Titelblatt

Auf dem Titelblatt soll Folgendes stehen:

„Girls and Boys Day“ am (Datum)

Bericht über die Tätigkeit bei(Name der Firma)

von (Name des Verfassers)

Ihr solltet das Titelblatt auch ansprechend gestalten – eventuell mit einem Foto oder einer Zeichnung.

b. Meine Erwartungen an den „Girls and Boys Day“ (höchstens ½ Seite)

Zunächst gebt ihr bitte folgendes an:

- Name und Anschrift der Firma
- Was wird dort hergestellt? Was wird dort gemacht?
- Meine Erwartungen an den „Girls and Boys Day“

c. Genaue Beschreibung des Tagesablaufes (höchstens 1 Seite)

Dabei müsst ihr beschreiben, was ihr alles gemacht habt, was ihr gelernt habt, wer euch angeleitet hat, welche Menschen in diesem Zusammenhang noch wichtig waren usw.

d. Auswertung des Tages/ der Tätigkeit (höchstens ½ Seite)

Hier müsst ihr im zusammenhängenden Text antworten und dabei auf folgende Aspekte eingehen:

- Was hat euch gefallen? Was war nicht so gut? Wie anstrengend war der Tag?
- Könnt ihr euch vorstellen, später einmal in diesem Bereich zu arbeiten?
- Sind eure Erwartungen erfüllt worden?

Spätester Abgabetermin:(Wird als Klassenarbeit gewertet.)

Dritter Abschnitt – Jahrgänge 9 und 10

Da die Jahrgänge 7 und 8 erfahrungsgemäß von entwicklungspsychologischen Hemmnissen begleitet werden, steht vor allem der neunte Jahrgang in der besonderen Verantwortung, vorhandene Kompetenzen – vor allem im Basisbereich – zu festigen und entstandene Lücken und Reibungsverluste zu kompensieren. Hier ist eine in nicht unerheblichem Maße flexible Gestaltung des Unterrichts von Seiten der Lehrkraft ratsam. Der zehnte Jahrgang steht im Zeichen der schriftlichen und mündlichen Überprüfungen und ist daher zu einem nicht unerheblichen Teil curricular durch die Vorgaben der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB) gebunden. Mit einem Blick auf die Prüfungsunterlagen der vergangenen schriftlichen Überprüfungen kann man von ca. sechs Kompetenzschwerpunkten ausgehen, die nach Maßgabe der BSB zur intellektuellen Grundausstattung der Schüler*innen gehören sollen, die im Begriff sind, in die gymnasiale Oberstufe überzugehen:

- sichere Beherrschung der deutschen Schriftsprache (häufig vertreten als ein kleinerer letzter Aufgabenteil der Prüfungsunterlagen)
- literarische Texte verstehen und wiedergeben können (häufiger Aufgabentyp: Illustrationen einer entsprechenden Textstelle zitierend zuordnen und in eine richtige Reihenfolge bringen können)
- textgebunden erörtern können
- kriteriengebundene Analyse von Texten
- aspektgeleitete Interpretation literarischer Texte
- ein grundlegendes Verständnis einer literaturgeschichtlichen Epoche benutzen um einen literarischen Text verstehen und einordnen zu können*

* Prüfen, inwiefern das noch zutrifft!

Entsprechend gilt für die folgenden Angaben der verbindlichen Inhalte, dass die eben genannten Kompetenzen zwar hier mit aufgenommen erscheinen. Die unterrichtende Lehrkraft möge aber hier selber anhand der jeweils geltenden behördlichen Vorgaben entscheiden, in welchem Maße diese die Vermittlung der hier aufgelisteten Kompetenzen ermöglichen.

Die Inhalte des Deutschunterrichtes erscheinen auch für die Jahrgänge 9 und 10 unterteilt in die vier Kompetenzbereiche des Bildungsplanes. Allerdings ist dies eher der Fortführung einer Systematik geschuldet und inhaltlich nicht immer gerechtfertigt, da in diesen Jahrgängen die Kompetenzbereiche im Unterrichtsgeschehen mehr und mehr ineinanderfließen und nur künstlich voneinander getrennt aufgelistet werden können. Dies möge bei der Betrachtung der folgenden Auflistung immer mitgelesen werden.

a. Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Rechtschreibung und Grammatik

- Wird gemäß oben genannter Angaben unterrichtet. Es hat sich jedoch bewährt, vor allem im Bereich von Satzbau und Zeichensetzung wiederholend zu arbeiten.
- Vertiefung und Vollendung des Konjunktivgebrauches; vor allem bei der Redewidergabe.

Textverständnis

- Sachtexte erschließen

Reflexion über Sprache

- **Eigenarten von Sprachtypen wie Jugendsprache, Werbesprache, Sprache in Reden (Einleitung in die Sprachanalyse)***

*** Überprüfen?**

b. Sprechen und Zuhören

Dieser Bereich ist zunehmend organischer Bereich des Unterrichtsgeschehens und erscheint daher als beständiges an die übrigen Unterrichtsvorhaben gekoppeltes Bildungsfeld. Das gilt sowohl für den diskursiven Austausch im Zuge der Literaturinterpretation oder Sachtext- wie Gesprächsanalyse, aber auch in (Austausch-) Phasen der freien wie textgebundenen Erörterung. Ferner sollen auch hier die wichtigen präsentativen Phasen nicht unberücksichtigt bleiben.

c. Schreiben

- Erörterung (frei in Jg. 9, später textgebunden; Einbindung auch in produktionsorientierte Textarbeit wie z.B. Leserbriefe u.a.)
- Verfassen von Interpretationen (frei oder aspektgebunden)
- Text- oder Redeanalyse
- **Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (recherchieren und zitieren)***

*** Prüfen, in welchem Bereich das gegenwärtig seinen Platz in unserem Schulalltag hat.**

d. Lesen

- Sach- und literarische Texte erschließen
- Sachtexte und Filme analysieren
- Interpretation der grundlegenden literarischen Genres

- Aspektgeleitete Lektüre: Inhaltsangabe, Figurenkonstellation, Personencharakteristik, Bezugsetzung von Form und Inhalt,
- Kurzgeschichten (sehr wichtig im Hinblick auf deren Bewährtheit als Gegenstand mündlicher Gruppenüberprüfungen in Jg. 10)

Obligat für alle Jahrgangsstufen ab der siebten Klasse (also auch hier) in Verbindung mit der Lektüre literarischer Texte ist

- eine exemplarische Anbindung einer Lektüre an eine sich anbietende literaturgeschichtliche Epoche,*

* Darf einmal evaluiert werden.

wobei sich hier die thematische Absprache mit der jeweils unterrichtenden Lehrkraft im Fach Geschichte anbietet. Darüber hinaus erfolgt in Jahrgang 9 ein erster

- Epochenüberblick über die wichtigsten literaturhistorischen Epochen anhand ausgewählter lyrischer Texte.

III. Anhang – Lektüreliste zur häuslichen Lektüre

Steht zur Überarbeitung/Ergänzung an.

Pro Schuljahr sind mindestens 2 längere Werke zu Hause zu lesen. Die vorliegende Auflistung ist eine Empfehlungsliste, die ständig aktualisiert wird. Werke, die mit einem Sternchen (*) versehen sind, finden sich im Bestand der Schulbücherei.

Klassenstufe 5/6

Jugendbuchklassiker

Verfasser	Titel
Clara Asscher-Pinkhof	Sternkinder*
Frances Burnett	Der geheime Garten
Lewis Caroll	Alice im Wunderland
Scott o’Dell	Die Insel der blauen Delphine
Astrid Lindgren	Die Gebrüder Löwenherz*
Astrid Lindgren	Ferien auf Saltkrokan
Robert Louis Stevenson	Die Schatzinsel
Jonathan Swift	Gullivers Reisen*
Uwe Timm	Rennschwein Rudi Rüssel
Mark Twain	Tom Sawyer*
Harry Winterfeld	Caius ist ein Dummkopf
Harry Winterfeld	Caius, der Lausbub aus dem alten Rom

Kinder-und Jugendromane

Verfasser	Titel
Isabel Abedi	Whisper
Enid Blyton	Fünf Freunde auf der Felseninsel
Trudi Canavan	Die Gilde der schwarzen Magier
Eoin Colfer	Artemis Fowl*
Michael Ende	Momo*
Michael Ende	Die unendliche Geschichte*
Cornelia Funke	Drachenreiter*
Cornelia Funke	Tintenherz
Jean Craighead George	Julie von den Wölfen
William Golding	Herr der Fliegen

Erich Kästner	Das fliegende Klassenzimmer
Erich Kästner	Emil und die Detektive
Astrid Lindgren	Die Brüder Löwenherz*
Kai Meyer	Die fließende Königin*
Kai Meyer	Das steinerne Licht*
Kai Meyer	Das gläserne Wort*
Jenny Nimmo	Charlie Bone und das Geheimnis der sprechenden Bilder
Ian Ogilvy	Miesel und der Kakerlakenzauber
Christopher Paolini	Eragon – das Vermächtnis des Drachenreiters
Joanne Rowling	Harry Potter
Andreas Schlüter	Level 4 – Die Stadt der Kinder
Andreas Steinhöfel	Beschützer der Diebe
Jane Yolen	Drachenblut
Martin Selber	Das Klippergespenst

Jugendsachbücher

Verfasser	Titel
Ingeborg Engelhardt	Hexen in der Stadt
Stephen Law	Philosophie – Denken ohne Grenzen
David Macaulay	Siebauten eine Kathedrale
David Macaulay	Wo die Pyramiden stehen
Dagmar Matten-Gohdes	Goethe ist gut
Nina Rauprich	Die sanften Riesen der Meere*
An Rutgers	Die Kinderkarawane*
Martin Selber	Faustrecht

Klassenstufe 7/8

Klassische Jugendromane

Verfasser	Titel
Daniel Defoe	Robinson Crusoe (als Jugendroman)
Hermann Melville	Moby Dick (als Jugendroman)
James Fenimore Cooper	Der Letzte der Mohikaner
Charles Dickens	Oliver Twist
Mark Twain	Huckleberry Finns Abenteuer
Kurt Held	Die rote Zora und ihre Bande
Hector Malot	Heimatlos
John R.R. Tolkien	Der kleine Hobbit

Jugendromane zum Thema Erwachsenwerden

Verfasser	Titel
Amos Oz	Sumchi
Christine Nöstlinger	Gretchen Sackmeier
Christine Nöstlinger	Erwachsene reden
Kirsten Boie	Marco hat etwas getan
Myron Levoy	Adam und Lisa
Peter Härtling	Fränze
Otfried Preußler	Krabat
Susan Hinton	Die Outsider

Jugendromane zu historischen Ereignissen des 20./21.Jhrdts

Verfasser	Titel
Myron Levoy	Der gelbe Vogel
Klaus Kordon	Brüder wie Freunde
Isolde Heine	Treffpunkt Weltzeituhr
Isolde Heine	Emma oder eine unruhige Zeit
Sybil Gräfin Schönfeldt	Sonderappell
Rudolf Frank	Der Junge, der seinen Geburtstag vergaß

Biografien und Autobiografien (für Jugendliche geschrieben)

Verfasser	Titel
Hetmann/Röbbelen/Tondern	Dichter leben
Anne Frank	Tagebuch

Klassenstufe 9/10

2 Texte der Weltliteratur (Textanregungen in Absprache mit Fremdsprachenlehrkräften)

2 Texte aus der Zeit der Jahrhundertwende bis zum Ende des 2. Weltkrieges

Giovanni Boccaccia	Falkennovelle aus dem Decameron
Miguel de Cervantes	Episoden aus Don Quijote
Tolstoi	Anna Karenina (Auszüge)
Dostojewski	Verbrechen und Strafe (Schuld und Sühne)
Puschkin	Der Gefangene im Kaukasus

Tschechow	Die Dame mit dem Hündchen oder Humoresken und Satiren
Aitmatow	Dshamilja
Solschenizyn	Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitch
Gustave Flaubert	Madame Bovary
Albert Camus	Der Fremde
Alexandre Dumas	Der Graf von Monte Christo
Charlotte Bronte	Jane Eyre
Emely Bronte	Sturmhöhe
Jane Austen	Vernunft und Gefühl (Sense and Sensibility)
Jane Austen	Stolz und Vorurteil
Jane Austen	Emma
Thomas Hardy	Tess oft he D'Urbervilles
Harriet Beecher-Stowe	Onkel Toms Hütte
Ernest Hemmingway	Wem die Stunde schlägt
Ernest Hemmingway	In einem andern Land
Ernest Hemmingway	Fiesta
Natalia Ginzburg	Alle unsere Gesten
Yasar Kemal	Töte die Schlange
Yasar Kemal	Anatolischer Reis
Yasar Kemal	Gelbe Hitze
Doris Lessing	Das fünfte Kind
Gabriel Garcia Marquez	Chronik eines angekündigten Todes

Teil 2: Das Fach Kreatives Schreiben

I. Didaktische Vorbemerkungen

Eine durchgängige Beobachtung seit den 90er Jahren und inzwischen eine pädagogische Binsenweisheit ist die Tatsache, dass Lesen und Schreiben in Alltag und Aufmerksamkeit (nicht mehr ausschließlich) heranwachsender Menschen signifikant an Bedeutung verlieren. Der Deutschunterricht stellt sich dieser Tatsache seit einiger Zeit durch eine verstärkte Beschäftigung mit unterschiedlichen Medien. Das ist sinnvoll, hat aber auch die Folge, dass eben dieses problematisch werdende Verhältnis unserer Gesellschaft zur klassischen Schriftlichkeit in der Schule abgebildet und ein Stück weit gefestigt wird. Nicht selten entsteht bei Schülern im Umgang mit unterschiedlichen Medien der falsche Eindruck, dass es bei ihnen nur um die Präsentation von Bild- und Tonmaterial ginge und dass Medienkompetenz bedeute, sich zu entsprechenden Angeboten einen Zugang verschaffen zu können.

Entsprechend vertreten wir an unserer Schule die Auffassung, dass die klassische Schriftlichkeit nach wie vor der wesentliche Rahmen ist, innerhalb dessen sprachliche Sozialisation sowie der Erwerb der Hochschulreife stattfinden müssen. Unerlässlich erscheint es uns daher, jede Gelegenheit wahrzunehmen, Schülern den Umgang mit Texten zu ermöglichen und sie mit jeder in unserer Kultur bedeutsamen Textsorte bekannt und vertraut zu machen.

Aber auch auf einer ganz untheoretischen Ebene sehen wir die Notwendigkeit einer höheren Konzentration auf den Umgang mit Schriftlichkeit daran, dass die Fähigkeit der Schüler, sich verstehend und schreibend mit Texten zu befassen, stark abnimmt und über die gesamte Zeit der Schule von der Mittel- bis in die Oberstufe gefährdet ist und daher beständig im Fokus der Aufmerksamkeit der Schüler stehen sollte.

In diesem Sinne ist die Entscheidung für das Fach Kreatives Schreiben im Grunde zwingend, da dieses mehr als andere Fächer die Möglichkeit bietet, Schüler zum Lesen, Bewerten und Schreiben von Texten (nicht nur literarischer Textsorten) zu animieren und dies mit ihnen zu trainieren.

II. Einbindung in den unterrichtlichen Gesamtrahmen unserer Schule

Kreatives Schreiben verstehen wir an unserer Schule prinzipiell nicht nur als ein Fach, sondern als eine Methode, die nicht alleine an einen einzigen fachlichen Rahmen gebunden sein muss. Wir verstehen es als Gelegenheit, Schüler in unterschiedlichsten Zusammenhängen hinter die

Entstehungsbedingungen von Texterzeugnissen blicken zu lassen, Schreibanlässe und Schreibrezepte kennenzulernen, die hinter all den Texten stecken, denen junge Menschen heute im Alltag und in der Schule begegnen.

Daher ist Kreatives Schreiben ein fester Bestandteil aller sprachlichen (also auch der fremdsprachlichen) Fächer und kommt dort zum Einsatz, wo Schriftsprache als Ausdrucks- wie Mitteilungsmedium genutzt werden soll, aber auch dort, wo der Gestaltungsaspekt eine zentrale Rolle spielt. Im Deutschunterricht gewöhnen wir die Schüler schon früh daran, Schriftsprache möglichst selbstverständlich und eigenständig zu gebrauchen. Briefe, Gedichte, Erzählungen, Mythen und Märchen sind Textsorten, die Schüler schon in der Orientierungsstufe regelmäßig über die Produktion kennen- und verstehen lernen.

Diesen methodischen Grundzug führen wir im Unterrichtsfach Kreatives Schreiben konsequent fort. Es geht im Kern darum, dass Schüler wichtige literarische und auch nicht-literarische Textsorten über deren Produktion kennenlernen. Dabei wird schrittweise das Repertoire ausgedehnt. Geht es anfangs noch um die eingängigen Textsorten, die häufig auch von den Schülern favorisiert werden, so werden die Textsorten später ausgeweitet. Dabei achten wir darauf, dass diese Textsorten in den Augen der Schüler mit möglichst großen Sinnangeboten verknüpft werden, schreiben also nicht nur um des Schreibens willen als erbauliche Beschäftigung stattfindet, sondern an einen wie auch immer gebundenen sozialen Rahmen geknüpft werden kann, der eine Erfahrung von Selbstwirksamkeit vermittelt. So achten wir beispielsweise bei journalistischen Textsorten darauf, dass das Schreiben hier nach Möglichkeit an eine Zusammenarbeit mit einem Zeitungsverlag gebunden ist oder die Texte später auch in unserer Schülerzeitung erscheinen können. Bei literarischen Textsorten ist es uns wichtig, dass auch diese für eine wie auch immer gestaltete Öffentlichkeit ist. So können eigene Texte beispielsweise auf unserem jährlich zum Tag des Buches veranstalteten Lesefest oder im Rahmen eines Poetry-Slams vorgetragen oder zum Inhalt von selbsterstellten Hörbüchern werden.

Besonderes Augenmerk legen wir im Bereich des Faches Theater auf selbstgeschriebene Stücke, die von der Menge her den klaren Kern des Theatergeschehens an unserer Schule bilden. Erst seit kurzem, aber mehr und mehr als klarer Auftrag für die Kreatives Schreiben unterrichtenden Kollegen, werden in diesem Fach auch Theatertexte (meist Szenen, aber durchaus auch ganze Stücke) geschrieben, die im Fachbereich Theater zur Aufführung gebracht werden sollen.

Ein weiterer Bereich, in den das Kreative Schreiben eingebunden ist, wird von dem Bereich der Sprachförderung gestellt. Auch hier nutzen wir die motivierende Kraft kreativer Prozesse, um schwächeren Schülern schon in der Orientierungsstufe zu vermitteln, dass es sich lohnt, die Wertigkeit eigener Texte durch die Aufmerksamkeit auf Textgestalt und Kommunikativität zu heben.

III. Das Fach Kreatives Schreiben

In dem Fach Kreatives Schreiben selbst finden sich die oben genannten Aspekte zusammen. Der Arbeitsschwerpunkt liegt zum einen auf der Sprache und der sprachlichen Gestaltung, zum anderen auf der Vermittlung von Textsorten und deren kommunikativem Zweck.

Da das Fach in der Unterrichtsarbeit stets projektorientiert ist, werden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht oder solche bezüglich der zu behandelnden Textsorten. Vielmehr sind bei der unterrichtlichen Arbeit methodische Aspekte zu berücksichtigen, die in jeder Projektphase zum Teil der Arbeit zu machen sind. So kann zum einen auf die Interessen der Schüler eingegangen werden, was im Sinne eines motivationalen Aspektes ist. Andererseits kommt es so aber auch zu einer Standardisierung bestimmter Arbeitsformen, die in jedem Projekt durchlaufen werden. Daher werden im Folgenden keine inhaltlichen Vorgaben gemacht, sondern Vorgaben bezüglich der methodischen Bestandteile, die in jedem Projekt vorhanden sein sollen.

A. Kennen lernen literarischer und anderer Formen des Ausdrucks

Im Zentrum einer jeden Unterrichtseinheit steht eine bestimmte Textsorte, auf die man sich im Vorwege einigt und die man festlegt. Die Schüler lernen die charakteristischen Merkmale dieser Textsorten kennen und üben sie ein. Wie oben schon angedeutet findet das zu Beginn des WPU-Betriebes in Jahrgang 8 noch in enger Anbindung an Textsorten statt, mit denen sich Schüler klassischerweise in der frühen Sekundarstufe I befassen. Zu den bekannten und eingeübten Textsorten Briefe, Gedichte, Erzählungen, Mythen und Märchen kommen mehr und mehr auch Sachtextsorten wie Zeitungstexte im Allgemeinen hinzu, aber auch andere pragmatische Texte wie Berichte, Kritiken, Gebrauchsanleitungen, Reden und ähnliche, die in Ansätzen auch literarisiert werden.

Später kommen andere Genres hinzu, die die Schüler vor komplexere Anforderungen stellen und teilweise auch nur kollektiv produziert werden können, wie Dramentexte, episodische oder Groschenromane, Auswahlgeschichten (Texte, bei denen der Leser zwischen alternativen Fortführungen wählen kann), multiperspektivische Erzählungen, Hörspiele u.a.

Im Vordergrund steht bei allen möglichen Textsorten, die hier zum Gegenstand des Unterrichts werden, dass die Schüler über die Produktion von Texten vor allem zwei Dinge kennen lernen: Zum einen geht es um die Vermittlung textspezifischer Merkmale und zum anderen um den kommunikativen Wert verschiedener Textsorten. Denn es sind nicht nur die Merkmale, über die sich Texte definieren, sondern ebenso die Eingebundenheit in einen Zusammenhang ästhetischer Kommunikation (i.S. Siegfried J. Schmidts).

B. Sprachliches gestalten und überarbeiten

Sind die Mindestanforderungen der in (A.) erwähnten Textsortenkriterien wie Merkmalsklarheit und Kommunikabilität erfüllt, muss ein Text noch lange nicht „funktionieren“. Texte müssen in Gedankenführung, Satzbau, Grammatik und nicht zuletzt

Lexik so gestaltet sein, dass sie den anvisierten Zweck auch erfüllen können. Darum ist es ein zweiter wichtiger Baustein des Faches Kreatives Schreiben, den Schülern das nötige Sprachgefühl zu vermitteln, das sie benötigen um einen Text zielgruppenspezifisch gestalten zu können.

Texte müssen individuell, aber auch in einem noch unter Punkt (C.) näher zu erläuternden Sinne, teilweise sehr häufig überarbeitet werden, bis sie präsentabel sind. Zum einen ist dieser Prozess eine Sache der Vermittlung wieder von Kriterien, nach denen die Schüler arbeiten können (eben: Gedankenführung, Satzbau, Grammatik, Lexik), wenn es um die Optimierung eines eigenen Textes geht. Andererseits ist dieser Prozess aber auch eine Sache der Übung. Teil dieser Phase ist daher die Entwicklung einer Bereitschaft zur Selbstkritik und zur Geduld erfordernden Überarbeitung eigener Texte, bei der bisweilen große Textpassagen gestrichen und neugeschrieben werden müssen.

Diese Phase ist aber nicht nur für die Schüler eine Herausforderung, sondern ebenso für die Lehrkraft, die hier relativ flexibel und feinfühlig agieren muss. Denn es hängt in der Regel von den entstandenen Texten ab, nach welchen Kriterien hier weiter verfahren werden kann. So muss z.B. im Einzelfall recht schnell entschieden werden, ob ein Text hinsichtlich seiner Wirkung zu überarbeiten ist oder ob ein Text besondere textinterne Merkmale aufweist, die zu bearbeiten sind. An dieser Stelle haftet dem Fach Kreatives Schreiben bisweilen der Eindruck der Beliebigkeit an, dem sich alle Beteiligten mit einem gewissen Maß an Geduld und Toleranz stellen müssen.

C. Rezeption und Kritik

Kunst lebt nie nur aus sich selbst, sondern immer aus der Rezeption und aus der Wirkung, die sie hervorruft. Diese Tatsache ist ein weiterer Bestandteil auch des Faches Kreatives Schreiben. Neben dem sprachlichen Arbeiten an Texten selbst, wie bereits in (B.) beschrieben, wird hier auch die Kunst als eine Form sozialen Umgangs miteinander zur Herausforderung. Texte müssen gelesen, gehört und beurteilt werden. Hier müssen also Regeln miteinander ausgehandelt und durchgehalten werden. Besonders ruppige Schüler, aber auch die eher schüchternen Schüler stehen hier vor besonderen Anforderungen, sich zurückzunehmen oder sich hervorzutragen und am Ende in einem sachlichen Gespräch oder auch in einem anderen methodischen Setting zu einer Anschauung darüber zu kommen, wo an Texten noch gearbeitet werden muss, aber auch: wo jeweils Stärken von Texten und Verfassern zu konstatieren sind. Gleichmaßen kommen die für die Textproduktion geltenden Kriterien wieder zu Bewusstsein, hier allerdings als Leitbegriffe einer Beurteilung literarischer Produkte.

D. Präsentation

Schließlich muss sich jedes Erzeugnis literarischer Natur an eine wie auch immer geartete Öffentlichkeit wagen. Dieser Schritt will gestaltet sein und es gilt ihm als einer eigenen Phase des Unterrichts im Fach Kreatives Schreiben besonders viel Aufmerksamkeit. Nicht zu jedem Text passt jeder Auftritt, genauso wie nicht jeder Auftritt zu jedem Autor passt. Auch hier ist

also schon früh zu beachten, welche Gestalt am Ende eines Projektes die entstandenen Texte oder der entstandene Gesamttext haben soll. Dabei ist dieser Schritt bisweilen ein ganz eigenes nochmaliges Angehen und mit dem Erwerb neuer und wichtiger Kompetenzen verbunden. Soll beispielsweise ein Hörbuch oder gar ein Hörspiel entstehen, so geht es hier nicht nur um die Vermittlung von Schreibkompetenzen, sondern gleichermaßen um die Vermittlung von technischen Kompetenzen und um eine Schärfung der Sinne für die Tatsache, dass das Ziel der technischen Bearbeitung bereits den Schreibprozess beeinflussen kann.

IV. Bewertung im Fach Kreatives Schreiben

Seit das Fach bei uns im WPU-Bereich unterrichtet wird, ist es eng an das Fach Deutsch und an dessen Note im Zeugnis gebunden. Konkret wird es im Verhältnis 1:3 (KS : Deutsch) verrechnet. In einem solchen Setting ist das Fach von dem Bewusstsein getragen, dass es auf Grund seiner geringen Notenwirksamkeit stärker unter motivationalen Aspekten betrieben wird und man mit größerem Gewicht auf den Schülerfähigkeiten und -interessen arbeiten wie auch benoten kann, da diese Note nur in Extremfällen einen spürbaren Ausschlag gibt.

Wird dieses Fach als ein eigenständiges Fach betrieben, muss die Note im Einzelfall ausweisbarer sein, was die Beachtung der folgenden Benotungskriterien sowohl im Unterrichtsgeschehen als Anforderungen als auch in der Benotung selbst nahelegt. Sie ergeben sich aus den Anforderungen der in Punkt III genannten Phasen des Unterrichts im Fach Kreatives Schreiben und lassen sich sowohl im Verhalten der Schüler als auch in den Resultaten der Arbeit im Unterricht ablesen.

In diesem Sinne sind die folgenden Benotungskriterien für den Fall einer Angebundenheit an das Fach Deutsch als Schärfung eines pädagogischen Blickes zu lesen. Für den Fall der fachlichen Eigenständigkeit stellen sie in der hier vorliegenden Formulierung gleichermaßen den Fall einer Benotung mit „gut“ dar. Für den Fall einer Benotung mit „ausreichend“ verzichten wir hier bewusst auf eine Ausformulierung, da uns hier die inhaltliche Beschreibung der Note in den Richtlinien der KMK hinreichend erscheint. Zur Erinnerung: Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistung zwar Mängel aufweist, aber im Ganzen den Anforderungen noch entspricht.

A. Kenntnis schriftlicher Formen des Ausdrucks

Der Schüler versteht den Begriff der Textsorte und hat die Merkmale der im Unterricht behandelten Textsorten verinnerlicht. Er kann sie beim Lesen identifizieren und kann sie selber produzieren. Dabei kann er eigenständig entscheiden, welche Textsorte zu der eigenen Schreibabsicht passt. Die Schreibabsicht als dem eigenen literarischen Projekt kann der Schüler explizieren. Texte stellen für den Schüler mehr und mehr eine Form von Kommunikation neben anderen Formen dar, die er eigenständig in Anspruch nimmt.

B. Sprachliches Gestalten und Überarbeiten von Texten

Der Schüler hat einen Begriff davon, was sich hinter den Begriffen Gedankenführung, Satzbau, Grammatik und Lexik verbirgt. Er entwickelt ein Verständnis von Stil und arbeitet an der Verbesserung seiner Texte mit Blick auf diese Aspekte. Die Kritik anderer nimmt er an und berücksichtigt sie bei der Bearbeitung eigener Texte. Er bringt die Geduld und Toleranz auf, die nötig ist, um nicht zu früh zu zufrieden mit eigenen Entwürfen zu sein und unkritisch dem eigenen Schreiben gegenüber zu werden.

C. Rezeption und Kritik

Der Schüler versteht die gemeinsame Arbeit an Texten als einen sozialen Prozess. Er lässt sich auf das Sprechen über seine eigenen Texte ein und vermeidet es mehr und mehr, in eine Verteidigungshaltung zu gehen, sondern beteiligt sich an der kritischen Prüfung der eigenen Texte in einer sachlich-kritischen Haltung. Ebenso nimmt er fair, feinfühlig und wertschätzend an der Prüfung fremder Texte teil und beteiligt sich in solchen Phasen als gleichwertiges Mitglied eines Gespräches über Literatur.

D. Präsentation

Der Schüler versteht Produktion und Veröffentlichung als natürliche Bestandteile jeder Kunst. Für ihn ist es selbstverständlich, im Prozess des Schreibens schon an die Frage zu denken, in welcher Form der Text präsentiert werden soll. Die projektierte Präsentation nimmt er als leitend für die Art seiner Arbeit am literarischen Werk. Dabei erweitert er sukzessive sein Repertoire an Präsentationsformen und entwickelt ein Verständnis davon, dass ihm diese bei jeder schriftlichen Arbeit auch im Alltag zur Verfügung stehen und genutzt werden können.

E. Kreativität und sichtbare Spuren gesteigerter Selbstkompetenz

Wie in jedem Fach gibt es Fähigkeiten, die sich nicht in gezielter Form unterrichten lassen, sich aber als entwickelnde Kompetenzen zeigen. Dabei zeigt sich nicht selten, dass Schüler in bestimmten Bereichen besondere Fähigkeiten entwickeln, sei es in der Wortwahl, sei es in der poetischen Gestaltung von Texten, sei es in der Wahl der Präsentationsformen, sei es im Fleiß und der Intensität der Überarbeitung, sei es in der Kreativität.

Entsprechend fließen die besonderen beobachtbaren Fähigkeiten einzelner in besonderer Weise in die Note ein und sollen im Sinne der KMK-Richtlinien auch entsprechend gewürdigt werden.